

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 31

Artikel: "Protektor"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Lieferung von Bürstenwaren für die Kreisdirektion III der Schweizer. Bundesbahnen in Zürich an H. Grzinger in Wädenswil, G. Schönberger in Schlieren, Binzenz Krell in Triengen (Luzern), Otto Wöhler in Weizikon, A. Walther-Walther in Ober-Entfelden, Witwe C. Schmid in Mollis und K. Beckert-Gisele in Zürich.

Zentralheizungsanlagen im neuen Aufnahmgebäude des Personenbahnhofes Basel. Linke Gruppe an J. Rückstuhl in Basel, Mittelgruppe an Stehle & Gutzknecht in Basel, rechte Gruppe an Zentralheizungsfabrik A.-G. in Bern.

Wässische Bahn. Errichtung einer Lokomotivremise für 8 Stände mit Anbau für Dienstlokale in Landquart an Huder & Baumeister in Chur.

Lieferung von Kies und Sand für die neuen Filter im städtischen Wasserwerk St. Gallen an Silv. Luz in Gaißau.

Toggenburger-Bank in Rorschach. Bedachung (Doppeldach) an die Ziegelei Paradies bei Schaffhausen.

Kath. Primarschulhaus Rapperswil. Bedachung in Doppeldach an die Ziegelei Paradies bei Schaffhausen.

Kanalisation Grenzen. Die Kanalisationsarbeiten der Lindstrasse, Schul- und Eggasse an Stüdeli & Probst, Baugeschäft, in Solothurn.

Die Bauarbeiten für die Kronbach-Korrektion bei Gonten an Biasin in Urnäsch.

Kanalisation und Staatsstraßenkorrektion Madretsch bei Biel. Kanalisation an Gebr. Schneider, Baugeschäft, Biel; Straßenkorrektion an Franz Hirt, Unternehmer, in Tüscherz-Alfermee b. Biel.

Lieferung von Drainier- und Zementröhren für die Drainagegenossenschaft Burghof-Öfingen (Zürich). Drainröhren an die Firma Keller & Cie. in Winterthur; Zementröhren und Zementarbeiten an J. Bretscher, Bauunternehmer, in Andelfingen.

Bau der Alpenstrasse Grubenag-Augstboden in Hasle (Entlebuch) an Bauunternehmer Sigm. Lustenberger in Hasle.

Straßenbau Mittenen (Solothurn). Errichtung einer Verbindungsstrasse vom Galmos, Waldanfang durch das Gummemäldli bis zur Niederwilergrenze an Gebrüder Niklaus u. Theodor Sterki, Unternehmer, in Günsberg bei Solothurn.

Neubau der Brücke über die alte Aare zu Bütigen. Widerlager an G. Hirt-Weibel, Unternehmer, Alfermee; Oberbau an Probst, Chappuis & Wolf in Nidau.

Malerarbeiten im Schulhaus Reitnau (Aarg.) an Arnold Hugi, Maler, in Schönenwerd.

Errichtung einer Stützmauer zwischen der Käsererei und dem Waaghaus Wiedlisbach (Bern) an Ernst Schneider, Bauführer, im Wehrbach zu Wiedlisbach.

Erweiterung der Wasserversorgung Humlikon bei Andelfingen. Sämtliche Arbeiten an Ed. Huggenberger, Winterthur.

Elektrizitätswerk Wangen. Bau des Sekundärnetzes und Installation der öffentlichen Beleuchtung in Niedergerlafingen an Arnold Bucher, Elektrotechn. Baugeschäft, Solothurn.

Lieferung der in der Gemeinde Samaden (Engadin) allgemein einzuführenden Wassermesser an die Gasmesserfabrik Luzern, Elster & Cie.

Montage einer Starkstromleitung von Zentrale Grindelwald bis Wetterhornauflage, sowie der Telephonleitung an Arnold Bucher, Elektrotechn. Baugeschäft, Solothurn.

Wasserversorgung Kleinlützel (Solothurn). Erdarbeiten, Rohrlegen und Hausinstallationen an A. Schmidlin, Schlossermeister, Laufen (Bern); Zementarbeiten an G. Steiner, Bauunternehmer, Laufen. Bauleitung: H. Wenzler, Ingenieur, Basel.

„Protector“

Die Doppelfenster und Balkontüren neuerer Konstruktion sind fast ausschließlich so angeordnet, daß die korrespondierenden Flügel nach der nämlichen Seite hin, d. h. beider entweder nach innen oder nach außen auf- und zugehen. Dabei wird es aber allgemein als Uebelstand empfunden, daß durch vorspringende Teile des einen Flügels, besonders den Handgriff des Verschlusses, leicht die Scheibe des anderen zertrümmert wird. Eine einzige ungekümme Bewegung, sei es von Hand, sei es infolge eines Windstoßes, und — das Unheil ist geschehen!

Diesem Uebelstande hilft der „Protector“ ein für allemal ab; die damit ausgerüsteten Fenster können ohne jede Gefahr für die Scheiben sorglos geöffnet und geschlossen werden. Die Sprosse oder Leiste, die da und dort als primitives Schutzmittel an der gefährdeten Stelle des zu sichernden Flügels anzutreffen ist, wird man überall da, wo auf möglichst elegante Fenster mit ungeteilten Scheiben Wert gelegt wird, gerne vermissen und durch den gefälligeren Fensterpuffer ersetzen.

Für jedes unter sich zu schüttende Flügelpaar ist ein Puffer erforderlich. Er läßt sich von jedermann rasch und leicht anbringen und entfernen. Mittelst des zur Holzschraube ausgebildeten Endes wird er am inneren oder am äußeren Flügel, sei es am oberen, sei es am unteren Rahmenstück, so befestigt, daß er zwischen die beiden Flügel tritt und sein freies Ende auf den Rahmen des anderen Flügels gerichtet ist. Die beiden Flügel

Sensationelle Neuheit.

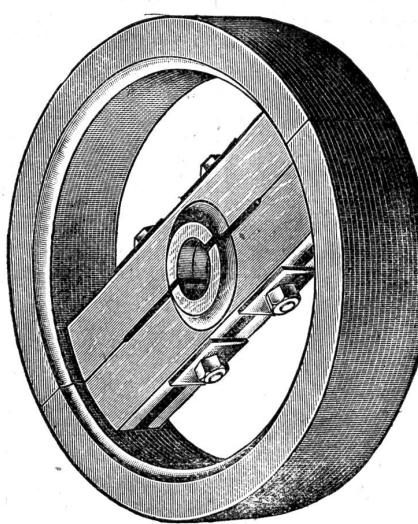
Zwei-teilige Holzstoff-

In allen Kulturstaten patentiert
+ Patent No. 27320.

Jede Kranzhälfte
besteht aus einem Stück.

Fabrikant:

Schweizer. Xylolithfabrik
Dr. P. Karrer
vorm. Rilliet & Karrer, Wildegg.



Patent Beran.

Riemenscheiben

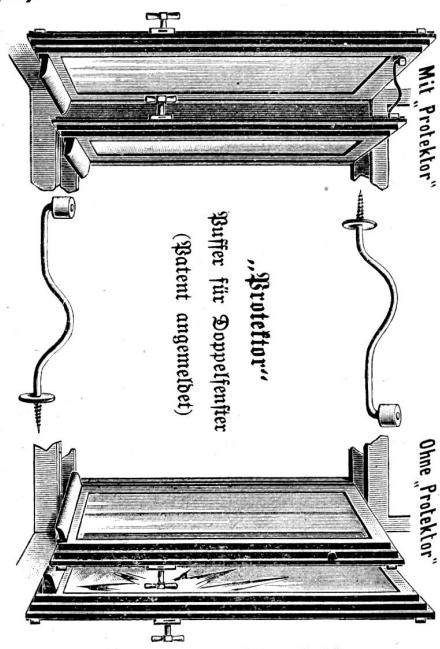
Internationale Spiritus-Ausstellung
in Wien 1904: Staatspreis.

Solideste, leichteste und
billigste Scheibe der Gegenwart.

Generalvertreter für die Schweiz:

Jacob, Wiederkehr & Co.
in Winterthur. 1362

bleiben somit in jeder Offenstellung um Pufferlänge auseinandergerückt; sie sind nach wie vor unabhängig von einander, also behufs Reinigung u. ohne weiteres zugänglich.



Um $\frac{1}{4}$ natürlicher Größe.

Damit gegebenen Falles das freie Pufferende auf der Verührungsfläche des Fensterrahmens sanft hin und her gleite und den Farbanstrich nicht beschädige, ist es mit einer kleinen Holzleiste versehen. Der eigentliche Puffer besteht aus federhartem Stahldraht, sodass vermöge seiner Elastizität selbst ein heftiges Zusammenprallen der beiden Flügel keine für die Scheiben verderbliche Erschütterung zur Folge hat.

Preis pro Stück 30 Cts.; vernickelt 35 Cts. Bei Abnahme von 50 Stück und mehr 5% Rabatt; bei Abnahme von 100 Stück und mehr 10% Rabatt.

Die Ausstattung sämtlicher Fenster einer Wohnung kommt also unter Umständen billiger zu stehen als der Ersatz einer einzigen zerbrochenen Scheibe!

Die normale nützliche Länge des „Protectors“ beträgt 10 cm. Auf Wunsch wird er in jeder beliebigen Größe geliefert. Um diese zu bestimmen, ist die Entfernung zu messen, um die der gefährdende Bestandteil eines Flügels diejenige Stelle des gleichen Flügels übertritt, wo der Puffer befestigt wird oder mit der Rolle aufschlägt.

Um beim Ausheben der Sommerfenster nicht auch den „Protector“ entfernen zu müssen, empfiehlt es sich, ihn am Sommerfenster zu befestigen und zwar womöglich am oberen Fries, wo er Beschädigungen, z. B. durch Kinder, weniger ausgesetzt ist.

Für den Bezug oder den Betrieb des „Protectors“ wende man sich gesl. an die Gesellschaft „Protector“, Oerlikon bei Zürich.

Verschiedenes.

Bern-Schwarzenburg-Bahn. Nach langen Verhandlungen über die Frage, ob die mit staatlicher Subvention zu erstellende Eisenbahnverbindung von Bern nach Schwarzenburg schmalspurig oder normalspurig gebaut werden solle, hat der Große Rat des Kantons Bern sich für eine Normalspurbahn entschieden.

Diese Bahnverbindung führt über die breite und

sehr tiefe Schwarzwässerschlucht, über welche in den Jahren 1881/1882 eine eiserne Bogenbrücke für den Straßenverkehr, die in technischen Kreisen seinerzeit viel besprochene „Schwarzwasserbrücke“, erstellt wurde.

Auf Veranlassung der Direktion der Bauten und Eisenbahnen des Kantons Bern hat die Firma Theodor Bell & Cie. in Aarau ein Projekt ausgearbeitet für den Umbau der bestehenden Straßenbrücke in eine Eisenbahnbrücke.

Die annähernd eine Viertelmillion Franken betragenden Kosten, welche dieser Umbau verursacht hätte, und andererseits der Umstand, dass infolge Benutzung der bestehenden Brücke als Eisenbahnbrücke dieselbe täglich während längerer Zeit für den Fuhrwerksverkehr abgesperrt sein müsste, haben dann aber zu dem Entschluss geführt, unmittelbar neben der Straßenbrücke eine neue eiserne Bahnbrücke zu bauen, die nun letzter Tage der Firma Theodor Bell & Cie. in Aarau nach den von ihr ausgearbeiteten Plänen zur Ausführung übertragen worden ist. Die neue Brücke erhält zwei Seitenöffnungen von je 48 m und eine Mittelöffnung von 76 m Stützweite, somit eine Gesamtlänge von 172 Metern, und ruht auf zwei eisernen Turmpfeilern von je 34 m Höhe. Es ist dies eines der größten derartigen Bauwerke in der Schweiz.

Das neue Gurnigel-Etablissement wird im „Bund“ folgendermaßen beschrieben: Wie man auf der an einigen Stellen korrigierten und neu angelegten Straße von Dürrbach her aus dem Wald heraustritt, zeigt sich der imposante Neubau mit einem Male in seiner ganzen mächtigen Front von 170 Metern, die der Länge der ganzen Spitalgasse Berns Sonnseite gleichkommt. Der Neubau ist in seinem ganzen Umsang unter Dach, am östlichen Flügel wird bereits die Fassade verputzt und werden die Fenster eingefügt. Es soll den ganzen Winter an der inneren Einrichtung weiter gearbeitet werden, damit das Etablissement auf 1. Juni nächsten Jahres eröffnet und dem Betrieb übergeben werden kann. Der Neubau besteht aus Hochparterre, drei Stockwerken und zwei kleineren Aufbauten als vierter Stock, alles in massiven Mauern aufgeführt. Ausgezeichnetes Bruchsteinmaterial fand sich an zwei Stellen in der Nähe der Anlage, in der Stockmatt und im Seeligraben, von wo das Material durch Drahtseilbahn herausbefördert wurde. Eine neue großangelegte Wasserleitung mit Reservoir sorgt für ausreichende Versorgung mit vorzüglichem Trinkwasser. Wer zu Kurzwecken, nicht bloß zur Erholung den Gurnigel besuchen will, wird nach wie vor die weltberühmten heilkraftigen Schwefelquellen benützen, um sich in- und auswendig auszubaden. Das ganze Etablissement umfasst etwa 500 Betten. Es wird allen modernen Anforderungen in Komfort und Bequemlichkeit entsprechen. Aber auch Kurgäste von bescheideneren Ansprüchen werden den Kurort gerne benützen, denn trotz der verbesserten Einrichtungen werden die Preise gegen früher nicht erhöht werden. In allen drei Etagen befinden sich je zwei vollständig abgeschlossene Familienappartementen mit drei bis fünf Zimmern, eigenem Badezimmer und allem, was dazu gehört.

Die hohe geräumige Eingangshalle wird einfach aber geschmackvoll in hellen Tönen ausgestattet werden. In drei hydraulischen Lifts werden die Gäste und ihr Gepäck in alle Stockwerke befördert.

Die Gesellschaftsräume: Speisesäle, Café, Billardsaal, großer Konzertsaal, Réunions-, Damen- und Lesesäle und die große Wandelhalle befinden sich, in wohl durchdachter Anordnung gruppiert, auf dem Westflügel und nehmen zusammen einen Flächeninhalt von 2000 Quadratmeter ein. Die dahinter liegende große Küche mit den vielen Hilfslokalitäten beansprucht eine Bodenfläche von